

Ausstellung

Material und Architektur sind untrennbar miteinander verbunden. Seit der Mensch damit begonnen hat sich eine Behausung zu errichten, war die Materialwahl von zentraler Bedeutung. Das Material war und ist entscheidend für den Schutz, die Erscheinung, die Funktionalität und die Dauerhaftigkeit unserer Behausungen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich jedoch eine Monopolisierung unseres Portfolios von Baumaterialien ergeben.



Heute sind Beton, Stahl und Glas die alles dominierenden Baumaterialien im Konstruktionssektor – mit einem gravierendem Nachteil: der schier unendliche Hunger nach nicht-regenerativen Materialien wie Sand und Kies oder Kupfer, Zinn, Eisenerz und Zink hat uns in eine Sackgasse manövriert – sogar Deutschland geht der Sand aus, wie grosse Nachrichtenagenturen im März diesen Jahres berichteten.

Vor dem Hintergrund immer knapper werdender Ressourcen müssen wir daher dringend Alternativen finden, erforschen und in Anwendung bringen. Nicht zuletzt fällt diese Aufgabe unseren Universitäten zu.

Neben der Behandlung der etablierten Baustoffe beschäftigt sich diese Ausstellung daher auch und vor allem mit dem Etablieren und Sichtbarmachen von Alternativen. Es werden Bücher präsentiert, die in ihrer jeweiligen Zeit bahnbrechend waren, neue Lösungswege aufzeigten und exemplarisch vorausdachten. Sie bieten auch heute noch ein gutes Abbild über den jeweiligen Stand der Forschung der verschiedenen Epochen.

Die Ausstellung möchte für das Thema Material in der Architektur sensibilisieren und Mut machen neue Wege zu beschreiten. Gezeigt wird eine Auswahl relevanter Publikationen der letzten zwei Jahrhunderten. Ausgewählte Materialmuster repräsentieren beispielhaft die Thematik der Bücher.

Die Ausstellung online

<http://www.bibliothek.kit.edu/cms/ausstellung-material-architektur.php>



Material Architektur



Von Gottfried Semper bis Ákos Moravánszky

Die Betrachtung von Material in der Architektur beginnt in dieser Ausstellung mit drei Publikationen, die in verschiedenen Epochen entstanden sind und doch in einem engen Verhältnis zueinanderstehen. „Die vier Elemente der Baukunst“ von Gottfried Semper, „Von Material zu Architektur“ von László Moholy-Nagy und „Stoffwechsel“ von Ákos Moravánszky stehen beispielhaft für die Betrachtung von Materialien und deren Anwendung. In allen drei Büchern spielen die historischen Bezüge sowie kulturelle Aspekte, die sich in der Materialität von Architektur widerspiegeln, eine große Rolle. Der Einsatz von Materialien ihren Eigenschaften, ihrem Wesen und Ausdruck entsprechend, ist dabei von hoher Relevanz.

Ursprüngliche Materialien – damals und heute

„Holz: Wie ein Naturstoff Geschichte schreibt“ von Joachim Radkau macht die historische Bedeutung von Holz als universellen Rohstoff deutlich. Das Buch erzählt die wechselvolle Kulturgeschichte des Holzes als einen der ältesten und wichtigsten Baustoffe.

Das Material hat viele Wandlungen hinter sich. Ursprünglich wurde es in seiner natürlichen Form eingesetzt, beispielsweise in Form grob behauener Baumstämme beim Blockhausbau, heute werden bevorzugt moderne Holzwerkstoffe genutzt. Der Bildband von Philip Jodidio über Shigeru Ban's Werk zeigt auf eindrucksvolle Weise wie traditionelle Bauweisen und moderne Architektur ineinandergreifen können. Dabei wird deutlich wie sich das Baumaterial Holz im Laufe der Zeit zu einem hoch industrialisierten Werkstoff entwickelt hat.

Innovationen des 19. und 20. Jahrhunderts

Der Einsatz von Stahl und Eisen in der Architektur eröffnete nach der anfänglichen strukturellen Anlehnung an Holzarchitekturen ganz neue Möglichkeiten. In Verbindung mit Beton haben sich diese noch erweitert. Der Stahlbetonbau revolutionierte die Architektur. Doch kaum ein Material ist heute so streitbar wie Beton. Mit großem Aufwand an Ressourcen und Energie wird es produziert und massenhaft eingesetzt, er ist nach Wasser der meist genutzte Stoff unserer Epoche.

